

„Mit Tanz kann man Menschen erreichen“

Der 14-jährige Arne Conrad hält dem Ballett die Treue, seit er ein kleines Schulkind war

VON THERESA HOLSTEGE

Euskirchen-Flamersheim. „B-A-L-L-E-T-T ... Ballett? Nie im Leben!“ Arne Conrad ist noch ein kleiner Junge, als seine Mutter Brita Conrad mit ihm eine Probestunde im Tanzstudio Co-Leg in Euskirchen vereinbart hat. Eine ihrer Kundinnen hat den Jungen damals tanzen sehen und der Mutter das Studio empfohlen. Arne müsse auf jeden Fall tanzen, hat sie gesagt. Der Kleine ist gerade in die Schule gekommen und hat die Buchstaben auf dem Schild am Eingang bereits lesen können. Tanzen wollte er, aber Ballett? Dieser Mädchen-Kram?

Wenn Arne tanzen wollte – egal was –, dann müsse er mit Ballett anfangen, so Robert Maytas, Leiter und Tanzlehrer des Tanzstudios. Ballett sei die Grundvoraus-

serie

MEIN COOLES HOBBY

setzung für alles, was man in Zukunft tänzerisch machen wolle. Man brauche diese Basis.

Arne ist inzwischen 14 Jahre alt und tanzt immer noch. Beim Ballett ist er geblieben. Mittlerweile hat er aber auch noch Modern Dance und Hip Hop im Repertoire. Was er bevorzugt? Das kann er gar nicht sagen. Denn alles ist spannend. Alles total unterschiedlich. Aber alles mache ihm gleich viel Spaß.

„Er hat als Kind immer schon getanzt, sich zur Musik bewegt“, sagt Brita Conrad. Aus dem Ballett-Experiment vor acht Jahren ist ein langjähriges Hobby geworden, das nun auch seine Eltern teilen. Sowohl Arnes Mutter Brita als auch sein Vater Ralf Conrad belegen seit einiger Zeit Modern-Dance-Kurse in Maytas' Studio.

Dass Tanzen nicht das typische Jungs-Hobby ist, das weiß auch Arne. Und natürlich hat er sich dazu schon so einiges anhören müssen. Da steht er inzwischen drüber. Auch seine weiblichen Tanzkolleginnen können den kindischen Sprüchen nur ein müdes Lächeln abgewinnen. Valentina Wolke ist 16 und hat damals im Grundschulalter die erste Aufführung mit Arne getanzt: Sie in der Rolle eines



Arne Conrad zeigt eine klassische Ballettposition.

Fotos: Holstege



Schon als kleines Kind hat sich Arne Conrad gerne zu Musik bewegt.

Rehs, er als Jäger. Auf der Bühne des Stadttheaters Euskirchen hatten sie damals ihren ersten gemeinsamen Auftritt. Heute ist sie sichtlich amüsiert über die Vorurteile anderer Jugendlicher: „Das ist doch so albern. Ballett ist ein absoluter Hochleistungssport. Das kann sich niemand vorstellen.“ Es sei ein Gerücht, dass bloß ein bisschen mit den Armen gewedelt würde, sagt Valentina. Vielmehr gehe es um Kondition, Kraft und Konzentration. Arnes männlicher Tanzkollege aus dem Studio ist 22 und hat gerade seine Aufnahme-

prüfung an der renommierten Sporthochschule Köln bestanden. Die Kombination von Männern und Tanzen hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr vom Nischenhobby zu einer Art Trendsport entwickelt. Auch Waldek, einer der Choreographen im Co-Leg, zeichnet für die ein oder andere berühmte TV-Show und einige Musik-Videos verantwortlich. Bis man so weit ist, muss man aber gerade als männlicher Tänzer einiges leisten, wenn man mithalten will. So erzählt Valentina von zwei Profi-Fußballern, die von ihrem

Probetraining

Im Tanzstudio Co-Leg wird ein monatlicher Beitrag gezahlt, der sich je nach Kursbelegung richtet. Hinzu kommen Kosten für die Ausstattung wie beispielsweise Tanzschlappen (Ballett) oder Turnschuhe (Hip Hop und Modern Dance). Robert Maytas heißt Interessenten immer zu einem kostenlosen Probetraining willkommen. (tth) www.co-leg.de

Trainer dazu „verdonnert“ wurden, einen Tag lang Ballett-Unterricht zu nehmen. Um ihre Kondition zu verbessern. Sie haben es nicht durchgestanden. Zu anstrengend. Zu viel zu koordinieren.

Auch Tanzstudio-Leiter Robert Maytas verlangt den männlichen Tänzern vieles ab. Sie müssen Kraft haben, um beispielsweise Hebefiguren mit ihren Partnerinnen durchführen zu können. „Eigentlich müsste man zusätzlich Kraftsport machen“, sagt Brita Conrad.

Gerade beim Hip Hop – den Kursus hat Arne im vergangenen Herbst begonnen – sei das sehr wichtig. Ballett ist eher zart, konzentriert, statisch, Modern Dance wiederum sei sehr dynamisch. Für Hip Hop bräuchte man hingegen viel Kraft.

Aber allen Tanzarten ist Ballett als Basis gemein. Die Bewegungsstruktur müsse erlernt werden. „Jedes Jahr fragen wir aufs Neue, ob er das weitermachen will“, erzählt Brita Conrad. Ja, Arne möchte weitermachen. Für ihn ist es selbstverständlich. Vielleicht nicht für sein ganzes Leben, aber im Moment macht es ihm Spaß.

Acrylbilder im Jugendzimmer

Warum denn Tanz, warum ausgerechnet Ballett? „Mit Tanz kann man Menschen emotional erreichen“, antwortet Arne. Daneben beschäftigt er sich viel mit Kunst. In seinem Jugendzimmer stapeln sich Acryl- und Graffiti-Bilder, an denen er gerade arbeitet. Das will er später vielleicht einmal machen: Irgendwas mit Kunst studieren. „Tanz ist eine Art, Dinge auszudrücken“, sagt Arne. Tanz, Theater, Kunst – das versteht ja fast jeder.